

Gebäudeenergieausweis legt kräftig zu

2013 wurden gegenüber 2012 über 25 % mehr Gebäudeenergieausweise der Kantone, kurz GEAK, erstellt: Die Zahl der Gebäudeanalysen erhöhte sich von rund 3400 auf 4300, 2011 waren es noch 2335. „Die starke Zunahme bestätigt, dass sich immer mehr Gebäudebesitzer sowohl bei einer Gebäudesanierung, aber auch beim Neubau Gedanken darüber machen, wie sie den Energieverbrauch in ihren Häusern senken können“, erklärt Lorenz Bösch, Generalsekretär a.i. der Konferenz der Kantonalen Energiedirektoren.

Rund 40 % des Gesamtenergieverbrauchs werden Jahr für Jahr für Heizung und Warmwasser benötigt. Eindeutig zu viel. Daher gilt unabhängig davon, ob mit Holz, Sonne, Erdwärme, Biogas, Gas oder einer Kombination dieser Brennstoffe geheizt wird: Je energieeffizienter das Gebäude, umso besser, denn desto weniger Energie muss bereitgestellt werden. Zudem kann das Heizsystem entsprechend kleiner dimensioniert werden, auch dies spart Ressourcen und Kosten. Es ist also immer sinnvoll, vor einem Heizungsersatz die Gebäudehülle zu sanieren. Ein Heizsystem wird in der Regel alle 10 bis 15 Jahre erneuert. Die Gebäudehülle eines Hauses überdauert aber oft Jahrzehnte.

Und genau da setzt der GEAK an, den es in drei Versionen gibt: GEAK, GEAK Plus und GEAK für Neubauten. Der GEAK zeigt zum einen anhand eines Gebäudeenergieausweises, wie energieeffizient die Gebäudehülle ist und zum anderen, wie viel Energie ein Gebäude bei einer Standardnutzung benötigt. Der GEAK Plus liefert den Immobilienbesitzerinnen und -besitzern zusätzlich zum Gebäudeenergieausweis einen ausführlichen Beratungsbericht mit bis zu drei Modernisierungsvarianten. Darin werden ihnen mehrere Möglichkeiten aufgezeigt, wie sie ihr Gebäude intelligent und – wenn gewünscht – in Etappen sanieren können. Zudem informiert der Bericht auch über Fördermittel, die im Falle einer Modernisierung beantragt werden können. Liegenschaftsbesitzer, die für ihr Gebäude bereits einen GEAK erstellen liessen, können diesen übrigens zu einem GEAK Plus erweitern lassen.

Das Dämmen der Kellerdecke und des Estrichbodens oder, bei bewohnten Dachgeschossen, des Dachs gehört neben neuen Fenstern zu den wichtigsten Effizienzmassnahmen am Gebäude. Aber auch die Einfluss der Aussenwände ist nicht zu unterschätzen: Bei einem Altbau gehen durchschnittlich 30 % der Heizwärme über die Aussenwände verloren. Der GEAK Plus bezieht diese Fakten in den Beratungsbericht ein. Zudem zeigt er auf, wie die Heizenergie und der Strom sinnvoll mit erneuerbaren Energien bereitgestellt werden können.

[Auf der Homepage des GEAK, finden Sie einige Beispiele von Gebäuden, für die ein GEAK Plus erstellt wurde >>](#)

Seit anfangs 2013 gibt es auch den GEAK für Neubauten. Er ermöglicht es, die Planungswerte von Bauprojekten dem späteren effektiven Energieverbrauch gegenüberzustellen. Der GEAK wird von zertifizierten Experten angefertigt. Rund 1000 Experten vom Bodensee bis an den Genfersee und von Basel bis Chiasso stehen den Gebäudebesitzerinnen und -besitzern zur Verfügung.

Über den GEAK

Der GEAK ist der offizielle Gebäudeenergieausweis der Kantone. Er zeigt zum einen, wie energieeffizient die Gebäudehülle und Haustechnik sind und zum anderen, wie viel Energie ein Gebäude bei einer Standardnutzung benötigt. Der GEAK Plus ist ein ideales Instrument für alle, die ein Gebäude energetisch modernisieren möchten. Er bietet einen Beratungsbericht mit bis zu drei Modernisierungsvarianten. Zudem gibt es neu den GEAK für Neubauten. www.geak.ch bietet umfangreiche Informationen sowie eine GEAK-Expertenliste für die ganze Schweiz.

Konferenz Kantonaler Energiedirektoren

Haus der Kantone
Speichergasse 6, Postfach
3000 Bern 7
Tel: 031 320 30 08
Mail: info@endk.ch

GEAK Betriebszentrale
FHNW – Institut Energie am Bau
St.-Jakobs-Str. 84
4132 Muttenz
Mail: info@geak.ch

Medienkontakt: christine.ahrend@geak.ch

